

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Vereinsleben.

Aldorf und Umgebung. Samariterverein. Eine außerordentliche Generalversammlung unseres Vereins fand Dienstag, den 23. Mai, statt und beschloß einstimmig die sofortige Errichtung des geplanten Krankenmobilenmagazins. Der Präsident, Herr Ing. Alf. Bloch, gab einen erschöpfenden Überblick über die Angelegenheit und die bereits getanen Vorarbeiten, worauf nach kurzer Diskussion die erfreuliche Abstimmung vorgenommen werden konnte. Das Krankenmobilenmagazin wird nun — einer Einladung zufolge — auf die im August hier stattfindende I. Urner Gewerbeausstellung eingerichtet und dort dem Publikum gezeigt; die definitive Eröffnung desselben findet anschließend auf den 1. September statt. Zur Verwaltung wurde unser mehrjähriges Vorstandsmitglied, Frau Zül-Rigli, bestimmt. Sämtliche Mitglieder unseres Vereins genießen b. im Bezug von Krankenmobilen eine Vergünstigung von 50% auf den gewöhnlichen Ausleihgebühren.

Damit geht ein alter Traum unseres Samaritervereins in Erfüllung und die Gemeinde Aldorf gelangt in den Besitz einer neuen, für sie so notwendigen, gemeinnützigen Institution. Der 23. Mai 1922 bedeutet wiederum ein Ehrentag im erst elfjährigen Bestandes unseres Vereins.

Nachdem noch einige kleinere Geschäfte und Anregungen ihre Besprechung und Erledigung gefunden, konnte der Präsident die Versammlung nach zirka zweistündiger Dauer schließen mit dem Wunsch auf gutes Nachhausekommen und fernerer glücklicher Zusammenarbeit.

T.

Baden. Samariterverein. Ausflug: Sonntag, den 25. Juni, eventuell 2. Juli, nach Baar. Besichtigung der Höllengrotten, Aufstieg auf den Zugerberg. Abfahrt 7 Uhr 13 ab Baden. Ankunft 20 Uhr 32 in Baden. Fahrpreis retour Fr. 7.60 (Proviant mitnehmen). Anmeldungen bis 23. Juni an den Präsidenten oder bei Frau Peter, Bruggerstraße.

Der Vorstand.

Burgdorf. Samariter-Hilfslehrekurs. Ueber den wohl gelungenen Kurs las man im „Burgdorfer Tagblatt“ auszugsweise folgendes: Zur Förderung der Samariterarbeit veranstaltet die Zentralleitung des Schweiz. Samariterbundes von Zeit zu Zeit zentrale Hilfslehrekurse, in denen Frauen wie Männer zu Mitarbeitern der Ärzte in der Erteilung des praktischen Unterrichtes geschult und ausgebildet werden. Im laufenden Jahre sind drei solcher Kurse abgehalten worden, der eine davon in unserer Stadt. Er ist am Sonntag, 14. Mai, in aller Stille zu Ende

gegangen und hat der guten Sache 22 neue Kräfte geschaffen. Diese sind aus verschiedenen Teilen, nicht nur des Kantons, sondern selbst des Aargaus herbeigeleitet, haben zum Teil weite Wegstrecken zu Fuß zurückgelegt, um jeweilen am Samstag Nachmittag von 2 Uhr hinweg bis abends 9 oder 10 Uhr intensiv zu arbeiten. Um 7½ Uhr oder 8 Uhr am Sonntag Vormittag setzte die Arbeit wieder ein und dauerte mit kurzer Essenspause bis zum Abgang der Nachmittagszüge. Es ist also wacker gearbeitet worden. Den theoretischen Teil desurses hatte Herr Dr. Howald übernommen, während der Kantonspräsident, Herr Schmid aus Bern, die praktische Arbeit leitete. Er wurde darin vom Präsidenten und von Vorstandsmitgliedern des hiesigen Vereins unterstützt. An der Prüfung funktionierten als Experten die H. Dr. Schöni in Burgdorf, als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, und Herr K. Bieli aus Olten, Mitglied des Zentralvorstandes des Samariterbundes, als Vertreter des Lehrern.

Dietikon. Samariterverein. Gewappnet in den Aufgaben, die einem Samariter erwachsen können, rief uns der 14. Mai a. e. nach Oberrohrdorf (Aargau) zu einer groß angelegten Feldübung mit den Samaritervereinen Hohenrösch, Berikon, Neuenhof und Udorf. „Beaugapfeld“ von zahlreichen Zuschauern, begannen die Rettungsarbeiten der Verunglückten in der Riesgrube, wo ein Erdschurz einige unter sich begraben hatte. Oft boten sich schwierige Logen dar in der Vergung, oft fehlte es am nötigen Material, so daß Samariterinnen und Samariter vollauf zu tun hatten bei der Rettungsarbeit und im Erstellen von Transportmitteln. Kaum waren die ersten Notverbände angelegt, so begann der Transport nach Oberrohrdorf ins Hospital, wo wiederum reger Betrieb herrschte. Nach einer Inspektion desselben durch Herrn Dr. med. Stöckli von Mellingen, als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes, und Herrn Hans Bachmann von Dietikon, als der des schweizerischen Samariterbundes, lud uns der geräumige Saal des Gasthofes zum „Löwen“ ein, um dort nach des Tages Arbeit und Mühe noch einige gemüthliche Stunden zu verbringen. Herr Siegrist von Dietikon als Organisationspräsident entbot den Erschienenen einen herzlichen Willkommenruß und rief zu neuem Schaffen und Arbeiten für die Samaritersache auf. Denn was anderes wollte die große Feldübung, wann sie nicht als Propaganda dienen sollte im Kanton Aargau, wo noch so viel zu tun wäre für das Samariterwesen. Hierauf setzten die beiden Herren des Roten Kreuzes und des

schweizerischen Samariterbundes ein mit ihrer Kritik, doch sie fiel gelinde, und was die Hauptsache ist, kurz und prägnant aus, so daß man sich nach einigen Stunden der Gemütslichkeit mit dem Gedanken auf den Heimweg machte: „Es wurde in jeder Beziehung gute und ganze Arbeit geleistet“.

Herzogenbuchsee. Samariterhilfslehrertag. Sonntag, den 28. Mai, fand im schmucken Dorfe Herzogenbuchsee die Versammlung der Mitglieder des Kantonalverbandes bernischer Samariterhilfslehrer statt. Recht zahlreich hatten sich die Samariterhilfslehrerinnen und -lehrer zu der Tagung eingefunden. Es waren anwesend 34 bernische Sektionen mit 61 und drei aargauische Sektionen mit fünf Mitgliedern. Der schweizerische Samariterbund war vertreten durch dessen Vizepräsidenten, Herrn Blett. Das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes entbot der Versammlung brieflich seine besten Wünsche zu den Bestrebungen des Hilfslehrerverbandes. Zu Beginn der Versammlung erfreute uns Herr Dr. med. Nikk aus Langenthal mit einem sehr lehrreichen Vortrage über Unfälle, die in letzter Zeit in seiner Praxis vorkamen: Schußwunde, Biß von einem Zirkuspferd, Senfenschnitte usw. In klarer und recht volkstümlicher Weise wußte der Vortragende die Anwesenden zu fesseln. Energisch forderte er die Anwesenden auf, als Pioniere des Samariterwesens nicht nur dahin zu streben, die erste Hilfe bei Unfällen zu leisten, sondern auch aufklärend zu wirken für die Verhütung von Unfällen und der Quacksalberei. In trefflichen Worten schilderte er die stets wieder vorkommenden Unfälle, die aus Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit entstehen: Manipulieren mit Waffen, nachlässiges Ablegen von Sensen usw. Der Referent erntete für seinen Vortrag, der vom Präsidenten, Herrn Daniel Jordi aus Bern, wärmstens verdankt wurde, großen Beifall.

Hierauf folgte der geschäftliche Teil. Aus dem Jahresbericht erfuhren wir, daß durch die schwache Finanzlage des Kantonalverbandes sich der Vorstand hauptsächlich auf die Gründung von Uebungsgruppen verlegen mußte. Bis jetzt sind solche ins Leben gerufen worden für das Mittelland, den Oberaargau und das Oberland. Im Emmental wird noch im Laufe dieses Sommers eine solche gegründet. Der Zweck dieser Uebungsgruppen ist, im engeren Kreise durch Vorträge und gemeinsame Uebungen das Wissen und Können der Hilfslehrer zu fördern und Samaritervereine bei Anfängerkursen und Uebungen mit tüchtigen Hilfskräften zu versehen. Zu den bestehenden Uebungsgruppen ist tatsächlich mit großer Aufopferung gearbeitet worden.

Selen wir uns stets eingedenk, daß wir nur mit den Waffen des Wissens ebenso energisch eintreten

können für die Weiterausbildung der Samariter, als auch gegen die Kurpfuscherei.

Die Jahresrechnung verzeigt einen Aktivasaldo von Fr. 53. 62, der allerdings bereits durch die entstandenen Kosten für den Hilfslehrertag aufgebraucht wurde. Der Vorstand sah sich genötigt, der Hilfslehrerverversammlung die Revision der Statuten vorzuschlagen. Der vom Vorstand ausgearbeitete Entwurf ist mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt worden. Durch die neuen Statuten ist es dem Verbandsmitgliedern möglich gemacht, durch Gewinnung von Passivmitgliedern seine mißliche finanzielle Lage zu sanieren. Wir wollen hoffen, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Verbandes durch zahlreiche Beitritte als Passivmitglieder oder durch Zuwendung von Geschenken unterstützt werden. Herr Blett, Vizepräsident des Zentralvorstandes des schweizerischen Samariterbundes, machte die erfreuliche Meldung, daß sich auch der Zentralvorstand in sehr eingehender Weise mit dem Samariterhilfslehrerwesen beschäftigte. Durch moralische und finanzielle Hilfe wird er in vermehrtem Maße als bisher die Arbeit der Hilfslehrerverbände unterstützen.

Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten, Herrn Daniel Jordi, Bern, dessen Arbeit von Herrn Stettler, Langenthal, wärmstens verdankt wurde.

Zum Schluß möchten wir dem Samariterverein Herzogenbuchsee für seine Arbeit, speziell dessen Präsidentin, Fräulein Glückiger, und den Familien, die in so liebenswürdiger Weise Freiquartiere zur Verfügung gestellt haben, den herzlichsten Dank aussprechen. Ein Kränzchen gebührt auch Herrn Imhof „zur Sonne“ für sein flottes Entgegenkommen und seine famose Verpflegung.

Es war eine sehr lehrreiche Tagung. -d-

Weilen und Umgebung. Samariterverein. Leider ist der Bericht infolge Krankheit der Akuarin etwas verspätet! Am 8. April hielt der Samariterverein im Schulhause die Schlußprüfung des am 2. Februar begonnenen Samariterkurses ab. Als Experten waren anwesend Herr Dr. Ritter, Oberarzt des Kantonsospitals Zürich, und unser Ehrenmitglied, Herr Ed. Hauser von Zürich.

Unter der tüchtigen Kursleitung von Herrn Dr. med. Hans Frey und unserem Präsidenten, Herrn St. Unterwegner, fand der Kurs einen guten Abschluß. Die Kritik der beiden Herren Experten war sehr ermunternd für alle Anwesenden. Auch die Kursleitung sprach ihre volle Befriedigung aus.

Schon 14 Tage später (22. April) fand die Schlußprüfung des Krankenpflegekurses in Männedorf statt. Herr Dr. med. N. Billeter, Arzt des Kreisphysi-

Männedorf, verstand es, die Zuhörer mit seinen interessanten und lehrreichen Vorträgen zu fesseln.

Als Experten waren anwesend: Herr Dr. Notpleg von Stäfa, Vertreter vom schweizerischen Samariterbund, und Herr Dr. Streuli von Rapperswil, als Vertreter vom schweizerischen Roten Kreuz.

Nach der Prüfung versammelte man sich im Hotel „Wildenmann“ zur Schlussfeier dieses Anlasses, sowie zur zehnjährigen Gründungsfeier unseres Vereins.

Den werten Kursleitungen und den Herren Experten, sowie allen Mitwirkenden sprechen wir hier Namens des Vorstandes den besten Dank aus.

J. W.

Oberdießbach. Kurs für Mütter- und Säuglingspflege. Januar bis März 1922. Die Veranlassung zu dem Kurs bildete ein Lichtbildvortrag über Mütter- und Säuglingspflege von Frau Dr. Schulz-Bajcho aus Bern. Zu unserer Freude übernahm diese dann auch die Leitung des wohlgeleiteten Kurses. Die moderne Mutter- und Säuglingspflege war für die meisten von uns ein Stück Neuland, das wir denn auch mit großem Interesse betraten. Frau Dr. Schulz wußte uns zu begeistern für die hohe Wichtigkeit einer richtigen Säuglings- und Mutterpflege. Der Unterricht war überaus gründlich, lehrreich und anregend. Er wurde belebt und veranschaulicht durch sehr instruktive, gute Tabellen mit Bildern und Statistiken, die uns zeigten, wie man es machen und nicht machen soll. Daneben beschaffte uns unsere Hilfslehrerin alle erforderlichen Gegenstände in zweckdienlicher Ausführung, so daß der Unterricht wirklich auf Anschauung fußte. In den praktischen Übungen lernten wir all die verschiedenen Handlungen richtig ausführen. Es war ein emsiges, fröhliches Schaffern. Daheim wurden — von Frau Dr. Schulz uns gütigst verschafft — Muster für gute, einfache Erstlingskleidchen geschnitten und zum Teil auch in Stoff ausgeführt.

Das Schlussexamen, das zahlreich besucht wurde, nahm einen guten Verlauf. Herr Dr. Schüpbach, der Experte des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, äußerte sich denn auch befriedigt über die Prüfung. Wir Kurssteherinnen sind dem Samariterverein von Oberdießbach herzlich dankbar für diese feine Gelegenheit zu weiterer Ausbildung. K. T.

Weißlingen. Samariterverband des Kantons Zürich. Bei prächtigstem Maiwetter konnte letzten Sonntag der Samariterverband des Kantons Zürich seine fünfte Landsgemeinde in Weißlingen durchführen. Die am Vorabend, Samstag den 6. Mai, abends 4 Uhr, abgehaltene Delegiertenversammlung erfreute sich schon eines zahlreichen Besuches. Es waren 28 Sektionen mit 55 Delegierten vertreten.

Zum Eintritt in den Verband hatten sich fünf neue Sektionen angemeldet, nämlich Hinwil, Obfelden, Mettmenstetten, Wipfingen und Wallisellen, ferner als Passivmitglied die Samaritervereinigung der Stadt Zürich. Die Delegiertenversammlung beschloß, der Landsgemeinde alle sechs Sektionen zur Aufnahme in den Verband zu empfehlen. Als Präsident des Verbandes für den aus Gesundheitsrückichten zurücktretenden Herrn W. Nädle in Wald wurde Herr Werner Braunschweiler einstimmig in Vorschlag gebracht; als neues Vorstandsmitglied Herr S. Härry, Kollbrunn. Herr Kümmin, Präsident der Hilfslehrervereinigung Zürcher Oberland, erstattete einen kurzen Bericht über die Tätigkeit dieser im letzten Jahr gegründeten Organisation.

Anschließend an die Delegiertenversammlung fand sodann die Jubiläumfeier des 25jährigen Bestandes des Samaritervereins Weißlingen statt, die sich zu einem recht heimatlichen Familienfestchen gestaltete.

Am Sonntag vormittag um 10 Uhr begann die Landsgemeinde auf freiem Felde bei der Brauerei. Eine stattliche Schar Samariterinnen und Samariter aus 28 Sektionen hatten sich eingestellt. Herr Braunschweiler eröffnete die Landsgemeinde mit einer gediegenen Ansprache. Die Jahresrechnung wurde von der Versammlung genehmigt. Die neu angemeldeten fünf Sektionen wurden mit Einmütigkeit in den Verband aufgenommen. Der von der Delegiertenversammlung vorgeschlagene Herr Werner Braunschweiler und das neue Vorstandsmitglied, Herr Härry aus Kollbrunn, wurden einstimmig gewählt, die alten Vorstandsmitglieder wurden bestätigt. Für die Durchführung der Landsgemeinde pro 1923 wurde die Sektion Töb bestimmt.

Am Nachmittag um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr fand sodann bei der Brauerei vor einer großen Menschenmenge ein Feldgottesdienst statt, bei welchem der Ortsparrer eine tiefere Predigt hielt. Den Schluß der Tagung bildete eine kleine Feldübung, durchgeführt von den Vereinen Kollbrunn-Nyfen und Seen unter Mitwirkung der Rotkreuz-Kolonnen Winterthur. Die Übung bot viel Interessantes. Die ganze Veranstaltung darf als gut gelungen bezeichnet werden.

Zürich. Samariter-Hilfslehrentag vom 28. Mai 1922. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte diese Tagung abgehalten werden. Morgens 7 Uhr 30 sammelten sich eine Anzahl von zirka 40 Hilfslehrern bei der Burgwies, Zürich 7. Herr R. Locher, Präsident des Hilfslehrerverbandes Zürich, begrüßte die Teilnehmer mit kurzen Worten und heißte alle herzlich willkommen. Dr. Eysfried verkündete die vorgeschriebene Arbeit und zwar sollte zuerst eine allgemeine Arbeit vordemonstriert und von allen Gruppen

gleichmäßig ausgeführt werden: 1. die künstliche Atmung und 2. ein offener Knochenbruch.

Herr Locher erklärte zuerst an einem Simulanten die künstliche Atmung, um dieselbe in allen Vereinen und Kursen möglichst einheitlich durchzuführen. Dann setzte eine Diskussion über diese Ausführungen ein, da dieselbe von der bisher meistens angewandten Methode nach „Sylvester“ abweicht, indem nur die Art der Rippenatmung ausgeführt wird, und die Bewegung mit beiden Armen unterlassen wird. Es wird ein Für und Wider dieser Methode besprochen und geben auch die anwesenden Herren Ärzte ihre diesbezüglichen Erklärungen darüber ab. Auch die Herren Ärzte sind in ihren Handlungen und Anschauungen nicht immer derselben Meinung, und erklärte Herr Dr. Sygfried, daß im allgemeinen die künstliche Atmung, so wie sie jetzt gezeigt wurde, einheitlich durchgeführt und in den Kursen gelehrt werden sollte. Es sei jedoch den einzelnen Hilfslehrern nicht untersagt, auch die Methode (nach Sylvester) zu zeigen, da ja auch Fälle vorkommen können, wo diese ebenfalls mit Erfolg angewendet werden kann.

Es werden nun sämtliche Teilnehmer in sechs

Gruppen zu je sechs bis sieben Teilnehmern eingeteilt und haben diese unter Aufsicht eines Gruppenchefs (ebenfalls Hilfslehrer) die künstliche Atmung, wie auch die Samariterhilfe bei einem offenen Knochenbruch zu demonstrieren, wie es in den Samariterkursen gezeigt werden soll.

Nach einer Stunde wird diese Art der Arbeit abgebrochen und verteilte Herr Dr. Bürgi an die gesammelten Gruppenchefs je zwei Aufgaben, welche dieselben mit ihren Gruppen an den bezeichneten Plätzen auszuführen hatten. Alle begeben sich auf ihre Plätze und nun wird fleißig gelehrt und gelernt. In vielen Gebieten, auf verschiedenen Werkplätzen, z. B. im Tramdepot, in der Tramwerkstätte, wo verschiedene Arten von Verletzungen angenommen wurden, sei es solche durch Verletzung mit Starkstrom von 500 bis 2000 Volt, fernere Verletzungen an der Bohrmaschine usw., dann auf dem Werkplatz der Mühle Hirzlanden, wo wiederum zwei Arten von Unglücksfällen supponiert waren, ein Verunglückter der unter einen rollenden Baumstamm zu liegen kam und schwerverletzt unter demselben hervorgezogen werden mußte. Dann eine schwere Fräsenverletzung am ersten Arm usw.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe aus Rußland.

IV.

Stolpce, den 3. Mai 1922.

Nur ungern schreibe ich Stolpce als Ausgangsort meines heutigen Briefes, denn dieser Ort ist in Polen. Trotz aller Bemühungen sitzen wir immer noch an der polnisch-russischen Grenze, die übrigens erst seit etwa drei Monaten geographisch hier durchgeht. Vorher war sie weiter zurück. Das in meinem letzten Brief erwähnte Städtchen Baranowitschi war Grenzort. Baranowitschi hat im Weltkrieg in den deutsch-russischen Kämpfen eine große Rolle gespielt, dort war das Hauptquartier der zaristischen Armee. Mit aller Wucht sollte dort der Vorstoß und Durchbruch am Angelpunkt der deutsch-österreichischen Front gelingen, aber unter den blutigsten Kämpfen trieb damals die Armee Woyrsch mit schleppischer Landwehr die immer und immer wieder anstürmenden Massen zurück. Der Bahnlinie entlang sieht man ununterbrochene Reihen

von Schützengräben, zerfallenen Unterständen und unermessliche Mengen von Stacheldrahthindernissen und leider oft fast unscheinbar sich aus der Ebene erhebende kleine Erhöhungen, die Kreuze tragen, hier das einfache christliche Kreuz, dort das russisch-orthodoxe mit dem zweiten, schrägen Querbalken. Die Bahn steigt von Baranowitschi allmählich gegen die den Niemen begrenzenden Höhenzüge und überschreitet dann den Fluß auf einer provisorisch hergestellten Brücke. Der große, eiserne Viadukt liegt noch gesprengt in den Fluten. Kurz darauf hält der Zug in Stolpce.

Hier müssen wir unsere Wagen umladen, da eine andere Spurweite uns nach Rußland führt. Der Bahnhof besteht aus verschiedenen Baracken, alles furchtbar primitiv eingerichtet und, nach unsern Verhältnissen betrachtet, sehr schmutzig. Wir haben uns jedoch schon ge-